

Belastung

Beitrag von „WillG“ vom 29. September 2018 21:26

Ich sehe es mittlerweile ganz pragmatisch, ähnlich wie Nele es beschreibt. Ich mache meine Arbeit so gut ich in der zur Verfügung stehenden Zeit schaffe, nicht besser und nicht schlechter. Nachtschichten aus Zwang habe ich mir abgewöhnt, die kommen nur noch gelegentlich vor, wenn ich mich für etwas interessiere und mich dann festbeiße - dann aber eben, weil ich gerade Lust darauf habe. Korrekturen sind das natürlich nie. Die Arbeitszeit mache ich dann auch nicht extra, sondern hole sie mir "zurück", in der Regel durch einen notwendigen Mittagsschlaf am nächsten Tag. Niemals, aber wirklich niemals, würde ich einen gebuchten Urlaub stornieren, um mit Korrekturen fertig zu werden. Ich würde mir auch niemals einen Urlaub verderben, indem ich Korrekturen mitnehme. Was höchstens passieren kann ist, dass ich Oster- oder Pfingstferien von Anfang an keinen Urlaub plane, wenn die Abizeiten ungünstig liegen und ich weiß, dass ich stark betroffen sein werde.

[Zitat von saviru](#)

[...] oder aber mal gelobt nach dem Motto "Sie sind belastbar, die anderen Kollegen können dies nicht"

"Timeo Danaos et dona ferentes!" - Solches Lob ist überhaupt nichts wert, wenn es im nächsten Atemzug mit einer weiteren Aufgabe/Belastung einhergeht. Es lohnt sich, das seinem Chef auch mal zu spiegeln, damit er nicht ernsthaft glaubt, damit sei alles gut. Als ich das zuletzt gemacht habe, war ein Gespräch über Entlastungen plötzlich ganz schnell möglich. Ich nehme an, ihm war diese Masche dann plötzlich peinlich.